



Mit der Urkunde aus dem Jahr 1928 zur Ehrenmitgliedschaft seines Großvaters bei der damaligen Haselbacher Wehr und einer ganz persönlichen Geschichte dazu überrascht Mundartautor Günter Langhammer (r.).
Fotos: camera900.de

Retten, löschen und bergen – seit über einem Jahrhundert

120 Jahre Freiwillige Feuerwehr Haselbach – dieses Jubiläum feierten die Kameraden des Sonneberger Ortsteils gemeinsam mit vielen Gästen.

Von Doris Jakubowski

Haselbach – Die Haselbacher Hüttenstraße gleicht einer Festmeile: Tische und Bänke sind aufgestellt und im Laufe des Nachmittags bis auf den letzten Platz besetzt, ein großes Zelt lädt zum Verweilen ein, aus dem zur Feierhalle umfunktionierte Gerätehaus schmettert die Schalmeyenkappe Spechtsbrunn „Hoch soll'n sie leben“, an der Hüpfburg tummeln sich Kinder, auf dem Parkplatz der Firma Vitruval ist Feuerwehrentechnik zu besichtigen. Die Feuerwehrleute und ihre Gäste sind gut drauf, zumal es an diesem Sonnabendnachmittag sogar die Sonne mal wieder geschäft hat, Wolken, Regen und Sturm bei Seite zu schieben – ein Geschenk des Himmels sozusagen.

Daran ließen auch die Gratulanten des Nachmittags keinen Zweifel – allen voran die erste Feuerwehr-Frau des Landkreises, wenn es um Brand- und Katastrophenschutz geht, Landrätin Christine Zitzmann. Gerettet, geschützt, gelöscht, geborgen – Christine Zitzmann bemühte das „G“, um deutlich zu machen, welch ein Schatz die Freiwillige Feuerwehr Haselbach ist und was alles von den Kameraden in ehrenamtlicher Arbeit geleistet wird – während ihrer Einsätze, aber auch bei der ständigen Weiterbildung und Qualifizierung. Ebenso hob die Landrätin Heimatpflege und Partnerschaft hervor – wohl auch mit Blick auf die Jubiläumsfeier, aus deren Anlass die Kameraden der Haselbacher Wehr nicht nur eine Chronik der Haselbacher Feuerwehrgeschichte anzubieten hatten, sondern auch eine umfangreiche Ausstellung in ihren Räumen. Mit Tafeln zu verschiedenen Themen der Haselbacher Feuerwehrgeschichte, des Alltags der aktiven Wehr und des Feuerwehrvereins – zudem mit diversen Ausstellungstücken.

Die von Joachim Reiche erarbeitete Chronik, die als Festschrift zu „120 Jahre Haselbacher Feuerwehr“ auf dem Tisch liegt, dokumentiert den Werdegang der Wehr in Wort und Bild und dürfte damit auch ein wertvolles Dokument der Haselbacher Ortsgeschichte insgesamt sein. „Darauf kann man stolz sein“, so Christine Zitzmann. Sie drückte ihre Wertschätzung ebenso mit den Worten aus: „Ihr Fest hat Zeichen gesetzt. Es ist großartig, was sie hier auf die Beine gestellt haben – und das alles im



Feuerwehrutensilien werden genauer unter die Lupe genommen.

Ehrenamt“. Daran knüpfte auch Christian Dressel, der Hauptamtliche Beigeordnete der Stadt Sonneberg an. Dressel schlug den Bogen vom Kaiserreich über die Weimarer Republik bis in die heutige Zeit und meinte: „Die Systeme haben sich geändert – die Feuerwehr in Haselbach ist geblieben“ und sei wichtig für die Stadt. Was Dressel besonders hervorhob war die Tatsache, dass die Haselbacher Feuerwehr sehr schnell auch in den neuen Medien präsent gewesen sei – „sogar früher als Sonneberg selbst“.

Technik beherrschen

Stadtbrandmeister Christian Schreiter und der CDU-Landtagsabgeordnete Henry Worm betonten vor allem, dass es heute immer mehr darum gehe die moderne Technik zu beherrschen. „Da hängt viel, viel Freizeit dran“, konstatierte Worm. Kreisfeuerwehrverband-Vorsitzender Peter Wangemann, wertete die Tatsache, dass sich in Haselbach auch der Feuerwehrverein über eine steigende Mitgliederzahl freuen könne als Beleg dafür, „dass hier gute Arbeit geleistet“ werde. Die Feuerwehr sei immer auch ein wichtiges Element der

dörflichen Gemeinschaft. Diesen Gedanken griff auch gleich Haselbachs Ortsteilbürgermeisterin Birgitt Eschrich auf, die im Namen des Ortsteilrates einen „kleinen Obolus“ überreichte, wie sie sagte.

Die Liste der Gratulanten war mit den geladenen Gästen, zu denen auch Kreisbrandinspektor Mathias Nüchterlein und die Stellvertretende Kreisjugendwartin Mandy Greiner zählten, aber noch lange nicht zu Ende. Im Namen des Volkschors „Eintracht“ überreichten Chorleiter Klaus Boller und Vereinsvorsitzender Harald Ludwig ein im wahrsten Sinne des Wortes bildschönes Aquarell, das Chormitglied Margit Kühnert gemalt hatte.

Für eine besondere Überraschung sorgte der ehemalige Lehrer und Mundartautor Günter Langhammer, der das Mikrofon ergriff – wenn auch nicht mit dem bei seinen Zuhörern sonst heißersehtenen „Bericht zur Lage der Region“, sondern mit einer ganz eigenen Geschichte. Er sei jetzt 80 Jahre alt und mit 80 solle man nicht nur beginnen, in seinem Leben aufzuräumen, sondern auch mal im Haus. Auf dem Boden habe er die Ehrenurkunde gefunden, die seinem Großvater Moritz im Jahre 1928 von

der damaligen Feuerwehr überreicht wurde. Dieser sei zwar von der Statur her für die aktive Wehr nicht geeignet gewesen, für die Ehrenmitgliedschaft habe es aber gereicht – so Langhammer, dessen Geste und tiefgründiger Humor mit viel Beifall quittiert wurde.

Mit einem besonderen Geschenk waren die Kameraden der Partner-Feuerwehr aus Jarov in Tschechien gekommen, mit der die Haselbacher eine jahrzehntelange Freundschaft verbindet. Sie hatten eine extra Schleife zur Fahne anfertigen lassen – und luden die Haselbacher zu ihrem 120. Jubiläum ein, das sie im nächsten Jahr feiern. Diese Einladung nahmen Wehrführer Martin Zwilling und Vereinsvorsitzender Volkmär Schönfelder gern an.

Dank an Kameraden

Zwilling dankte in seiner Rede allen, die zum Fest gekommen waren – besonders seinen Kameraden und deren Familien. Die Arbeit bei der Feuerwehr sei eine „zeitintensive, gefährliche und nicht selten auch psychisch und physisch belastende Tätigkeit. Aber nicht nur für die einzelnen Feuerwehrmänner, sondern auch für die Familie, die das ehrenamtliche Engagement mittragen müssen“. Martin Zwilling versäumte es auch nicht, die Kameraden der Altersabteilung zu würdigen, die den jüngeren Kameraden immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ausdrücklich bedankte er sich auch bei Bernd Greiner für dessen wichtige Arbeit als Jugendwart – und bei Joachim Reiche, dem Autor des Jubiläums-Buches.

Wie gefährlich und anspruchsvoll mitunter der Einsatz der Feuerwehrleute sein kann, demonstrierten im Laufe des Nachmittags die Freiwilligen Feuerwehr Neuhaus. Sie simulierten die Befreiung einer hilflosen Person, die in einem Pkw eingeklemmt war. Von der psychologischen Betreuung des Opfers – bis hin zum Einsatz der in einem solchen Fall erforderlichen Technik wurde den Zuschauern alles gezeigt.

Die Kameraden der Heubischer Feuerwehr brachten ihr Schmuckstück mit nach Haselbach – eine Handspritzpumpe aus dem Jahre 1885, originalgetreu und mit viel Liebe zum Detail erhalten. Auch bei den Uniformen der Feuerwehrleute stimmte alles – bis hin zu den Helmen, die in Heubisch in mühevoller Kleinarbeit hergerichtet wurden. Vor allem Andreas Prause und Edmund Rohmann würden sich in Heubisch mit Hingabe dieser alten Technik widmen – sie hegen und pflegen, so Ronny Paschold, der die Vorführung in Haselbach mit betreute.



Beifall für das Engagement der Freiwilligen Helfer gibt es vom Beigeordneten der Stadt Sonneberg Christian Dressel, von Landrätin Christine Zitzmann, (L) Landtagsabgeordneten Henry Worm und Ortsteilbürgermeisterin Birgitt Eschrich (Mitte).